

Braunkehlchen

- Als typischer Wiesenvogel bewohnt das Braunkehlchen blumenreiche, vielfältige und extensiv genutzte Wiesen. Für das Brutgeschäft benötigt es etwas mehr als einen Monat. Doch soviel Zeit bleibt ihm in intensiv genutzten Wiesen nicht, die Bodennester werden regelmässig gemäht. Im Mittelland ist der „Wiesenschmärtzer“ daher heute praktisch verschwunden. Auch in den Bergen kommt er in Bedrängnis.
- Das Braunkehlchen war einst ein weit verbreiteter Brutvogel in der ganzen Schweiz. Heute brütet es fast ausschliesslich in Lagen oberhalb von 800 m, der Schwerpunkt liegt zwischen 1200 m und 2000 m.
- In der Schweiz ist das Braunkehlchen ein regelmässiger, häufiger Brutvogel und Durchzügler, ein extrem seltener Wintergast.
- Im Prachtkleid kann das Männchen mit dem weissen Überaugenstreif, dem weissen Bartstreif, den schwarzbraunen Kopfseiten und der orangefarbenen Kehle und Brust nicht verwechselt werden. Das Braunkehlchen-Weibchen ist schwächer gefärbt als das Männchen und hat einen beigen Überaugenstreif und Bartstreif. Das weisse Flügelabzeichen ist weniger ausgedehnt als beim Männchen oder fehlt ganz. Die Brust zeigt keine Strichelung.
- Das Braunkehlchen als Bodenbrüter ist ein Charaktervogel vielfältiger und insektenreicher Wiesen, die spät und jährlich höchstens zweimal geschnitten werden. Es besiedelt mit Vorliebe weite und offene Graslandschaften mit herausragenden Doldenblütlern oder Hahnenfussgewächsen als Warten, extensiv bewirtschaftete Heuwiesen, Feucht- und Streuwiesen, locker mit Schilf bestandene Pfeifengraswiesen und Seggenbestände. Wichtig sind Jagd- und Singwarten wie Hochstauden, Büsche, Einzelbäume, Felsblöcke, Pfosten, Zäune und Leitungen.
- Die starke Abnahme des früher bis in die Niederungen weit verbreiteten Braunkehlchens ist durch die Modernisierung und Intensivierung der Grünlandnutzung bedingt. Wegen den früheren und häufigeren Grasschnitten werden viele Brutnester zerstört, und die Verluste lassen sich durch Ersatzbruten nicht kompensieren. Das Braunkehlchen gehört zu den Prioritätsarten für Artenförderungsprogramme.

Quellen:

Schweizerische Vogelwarte: www.vogelwarte.ch

Buch "Die Vögel der Schweiz", 848 Seiten; Autoren Lionel Maumary, Laurent Vallotton und Peter Knaus; 2007, Herausgeber Schweizerische Vogelwarte Sempach und Nos Oiseaux